

Geschäftsbericht 2008



des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V.
anlässlich der Mitgliederversammlung
am 8. Juni 2009 in Maria Bildhausen

von Dr. Christian Augsburg

Schwerpunkte des Berichtes:

- 1 Ertrags- und Marktlage
- 2 Vermehrungsflächen
- 3 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen
- 4 Änderungen beim Kulap

1 Ertrags- und Marktlage

Ertragslage in Bayern

Im Vergleich zum sehr schwierigen Jahr 2007, das sich zunächst durch ein sehr trockenes Frühjahr und dann durch eine sehr niederschlagsreiche Erntephase auszeichnete, zeigte im vergangenen Jahr das Ertragsniveau insgesamt wieder etwas nach oben (vgl. Übersicht 1).

Tendenziell war dabei im vergangenen Jahr, wie schon in 2007, die Ertragslage ähnlich die der bei Getreide in Nordbayern schlechter als im Süden Bayerns. Bedingt durch die Hitze und Trockenheit im Frühsommer kam es vor allem bei den späteren Arten zu einer verfrühten Abreife. Insbesondere die Bestände in Nordbayern litten

darunter. Die früheren Arten zeigten dagegen insgesamt noch gute bis sehr gute Ergebnisse.

Übersicht 1: Ertragsschätzung in Bayern 2005 – 2007 in dt

	2006	2007	2008	Veränderung zum Vorjahr	
	dt/ha	dt/ha	dt/ha	dt/ha	in %
Gräser					
Deutsches Weidelgras	11,5	9,0	8,5	- 0,5	- 6
<i>Dt. WG IVANA</i>	6,5	5,5	5,5	0,0	0
Bastard-Weidelgras	14,0	11,5	10,0	- 1,5	- 13
Welsches Weidelgras	11,0	8,5	10,0	+ 1,5	+ 18
Einjähr. Weidelgras	9,0	13,5	15,0	+ 1,5	+ 11
Wiesenschwingel	9,5	7,0	9,0	+ 2,0	+ 29
Rotschwingel - Futter	8,5	8,0	8,5	+ 0,5	+ 6
Rotschwingel - Rasen	8,5	6,0	8,5	+ 2,5	+ 42
Glatthafer	6,5	3,8	6,5	+ 2,7	+ 71
Goldhafer	2,2	1,3	1,4	+ 0,1	+ 8
Lieschgras	6,5	4,5	6,0	+ 1,5	+ 33
Wiesenfuchsschwanz	2,5	2,0	3,0	+ 1,0	+ 50
Wiesenrispe	5,0	5,0	5,0	0,0	0
Klee					
Rotklee	3,7	3,0	2,6	- 0,4	- 13
Luzerne	2,7	1,5	2,0	+ 0,5	+ 33
Leguminosen					
Ackerbohnen	32,0	25,0	23,0	- 2,0	- 8
Futtererbsen - Futter	21,0	18,0	20,0	+ 2,0	+ 11
Futtererbsen - Körner	32,0	25,0	25,0	0,0	0
Sommer-/Saatwicken	12,0	9,0	10,0	+ 1,0	+ 11
Winter-/Zottelwicken	7,0	5,0	13,0	+ 8,0	+ 160
Lupinen	13,0	13,0	11,0	- 2,0	- 15
Öl-/Faserpflanzen					
Senf	7,8	7,0	9,0	+ 2,0	+ 29

Quelle: Eigene Erhebung

So erreichten die Schwingelarten annähernd wieder das Ertragsniveau von 2006. Auch bei Glatthafer und Wiesenfuchsschwanz konnten die Erträge wieder deutlich gesteigert werden. Bei den Weidelgrasarten waren die Ertragsergebnisse dagegen noch immer unterdurchschnittlich.

Bei den Kleearten mussten sich die Vermehrer auch im vergangenen Jahr vor allem in Nordbayern mit eher unterdurchschnittlichen Erträgen zu fernen geben.

Auch die Körnerleguminosen – mit Ausnahme der Wickenarten – enttäuschten eher im Ertrag.

Erntemengen in Deutschland

Die Erntemengen für Futterpflanzensaatgut in Deutschland haben sich im vergangenen Jahr weiter verringert, nachdem bereits im Vorjahr die Mengen um 30 % rückläufig waren (vgl. Übersicht 2). So verringerten sich die Erntemengen für Gräsersaatgut bei weiter rückläufigen Vermehrungsflächen um nochmals 10 % auf weniger als 19.000 t. Dies ist die geringste Ernte seit der Wiedervereinigung.

Die Vermehrungsflächen für Gräser gingen deutschlandweit sogar um 12 % zurück, nach einem Rückgang von fast 30 % im Vorjahr.

Auch in Dänemark waren die Erntemengen im vergangenen Jahr rückläufig.

Übersicht 2: Erntemengen in Deutschland 2007/2008

	2006/2007	2007/2008	Veränderung z. VJ	
			%	
Ernteschätzung (ha)				
Gräser	33.451	29.295	- 4.156	- 12
Klee	2.606	1.919	- 687	- 26
Grobleguminosen	5.461	5.382	- 79	- 1
Gesamt	41.517	36.596	- 4.922	- 12
Ernteschätzung (t)				
Gräser	21.142	18.981	- 2.161	- 10
Klee	486	354	- 132	- 27
Grobleguminosen	11.979	11.269	- 710	- 6
Gesamt	33.607	30.604	- 3.003	- 9

Quelle: BDP, Bonn 2008

Bei den Kleearten gingen die insgesamt geringen Mengen sogar um 27 % zurück. Das entspricht auch dem Rückgang der Vermehrungsflächen auf noch knapp 2.000 ha, wovon knapp 800 ha allein in Bayern standen.

Bei den Vermehrungsflächen für Körnerleguminosen hat im letzten Jahr anscheinend eine Bodenbildung stattgefunden. So gingen die Vermehrungsflächen nur noch geringfügig um 1 % im Vergleich zum Vorjahr zurück, nachdem noch im Vorjahr der Rückgang bei 30 % lag. Die Erntemengen verringerten sich jedoch noch um 6 %. Insgesamt war Züchterangaben zu Folge Saatgut von Körnerleguminosen im vergangenen Jahr lebhaft nachgefragt.

Früher konnte an dieser Stelle noch die komplette Futterpflanzenbilanz erläutert werden, die durch den BDP erstellt wurde. Allerdings wird seit zwei, drei Jahren vielfach geäußert, dass die Angaben zu den Beständen sowie zu den Im- und Exporten nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen, wodurch sich eine detaillierte Bilanz bis hin zu den errechneten Verbrauchswerten als nicht sinnvoll erachtet.

Vermehrerpreise in Bayern

Die Entwicklung der Vermehrerpreise war im vergangenen Jahr weiterhin erfreulich. Bis auf Wiesenschwingel und Glatthafer verzeichneten durchwegs alle Arten weitere Preisanhebungen. Bei gleichzeitig deutlich rückläufigen Getreidepreisen im vergangenen Herbst und wieder besseren Erträgen bei Futterpflanzensaatgut nahm die Wettbewerbsfähigkeit der Gräservermehrung gegenüber anderen Kulturen wieder zu.

So stiegen die Vermehrerauszahlungspreise bei den Gräserarten und bei Rotklee um 10 bis 12 %. Leider waren und sind die Marktaussichten bei Wiesenschwingel, der wichtigsten Gräserart in Bayern, eher als schwierig zu bezeichnen, da diese Art immer mehr in den intensiveren Mischungen durch das Deutsche Weidelgras ersetzt wird.

Bei den Körnerleguminosen stiegen die Vermehrerpreise um knapp 7 %.

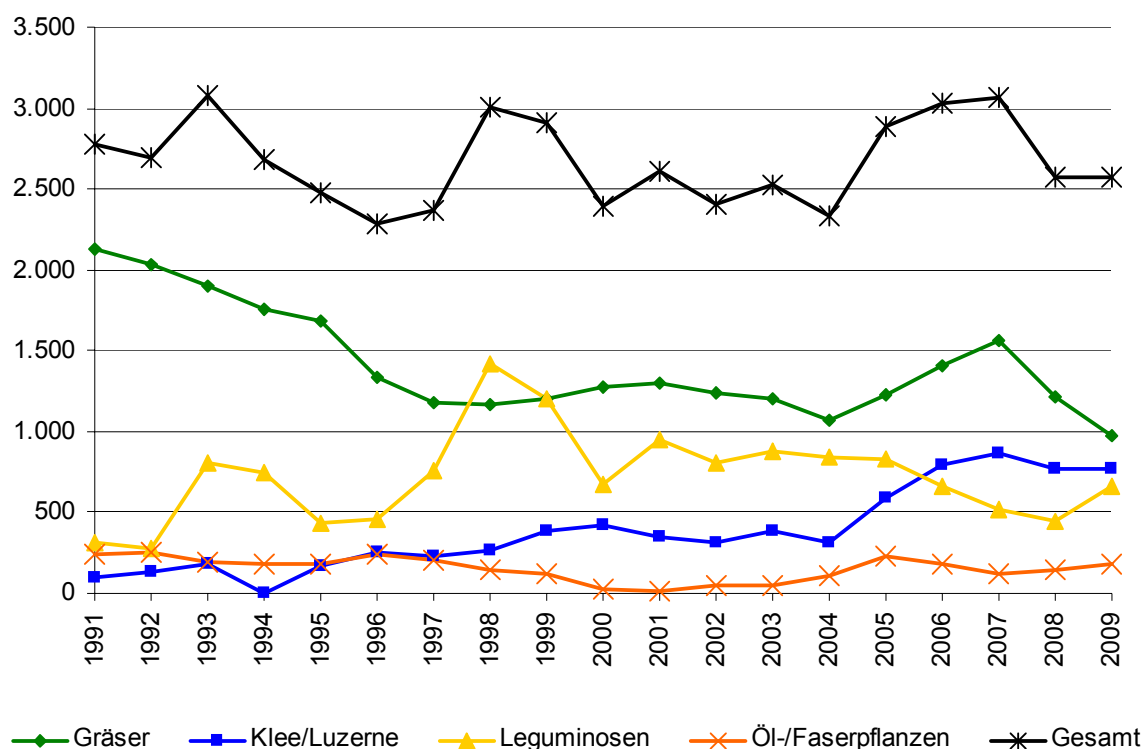
Die weiteren Marktaussichten für Futterpflanzensaatgut werden einerseits durch die weitere Entwicklung der Vermehrungsflächen und andererseits v.a. durch die im Zusammenhang mit der "Milchkrise" stehenden Nachfrageentwicklung bei Saatgutmischungen bestimmt. Zu beiden Gesichtspunkten werden wir später noch Näheres erfahren.

2 Vermehrungsflächen

Nachdem im vergangenen Jahr die Vermehrungsflächen für Futterpflanzen in Bayern deutlich rückläufig waren, kann – wie an der schwarzen Linie in Übersicht 3 erkennbar – in diesem Jahr die Vermehrungsfläche insgesamt gehalten werden und entspricht mit 2.574 ha bis auf einen halben Hektar genau der Vorjahresfläche (vgl. auch Übersicht 4). Dabei sind aber zwischen den verschiedenen Artengruppen mehr oder weniger deutliche Verschiebungen bzw. gegenläufige Entwicklungen erkennbar.

So haben die Gräservermehrungen mit 973 ha in Bayern ihren niedrigsten Stand seit 1991 erreicht und sind zum ersten Mal unter die 1.000 ha Marke gefallen (grüne Linie). Der Rückgang zum Vorjahr beträgt weitere 20 %, nachdem bereits im Vorjahr auf 23 % weniger Fläche Gräsersaatgut in Bayern vermehrt wurde.

Übersicht 3: Entwicklung der Feldsaaten-Vermehrungsflächen in Bayern (1991 bis 2009, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Die höchsten Anbaueinschränkungen verzeichneten Goldhafer mit -75 %, Dt. Weidelgras mit -13 % und Bastard-Weidelgras mit -40 % sowie vor allem der Wiesenschwingel mit -26 %. Wiesenschwingel ging um 135 ha auf nunmehr knapp 375 ha zurück. Aber auch die Rotschwingelflächen wurden deutlich eingeschränkt. Eine leichte Ausdehnung – allerdings auf niedrigem Niveau – verzeichneten Lieschgras, Wiesenfuchsschwanz, Welsch. und Einj. Weidelgras. Glatthafer konnte mit +33 ha relativ stark zulegen.

Bei den Kleearten dagegen, die hauptsächlich vom Rotklee beeinflusst werden, ist die Vermehrungsfläche annähernd stabil geblieben. Lediglich bei Luzerne ging die Vermehrungsfläche zurück, hier aber deutlich.

Bei den großkörnigen Leguminosen zeigen die Vermehrungsflächen mit einem Plus von mehr als 200 ha bzw. fast 50 % bei allen Arten nun auch in Bayern erfreulicherweise wieder nach oben, nachdem sie über mehrere Jahre nur den Weg nach unten gekannt haben. So nahm die Vermehrungsfläche von Ackerbohnen und Körnererbse um jeweils ein Drittel zu. Auch die Wickenarten erreichen in diesem Jahr fast 100 ha. Insgesamt werden in diesem Jahr knapp 660 ha Körnerleguminosen vermehrt.

Bei den Öl- und Faserpflanzen konnte mit 176 ha wieder der Vermehrungsumfang des Jahres 2006 erreicht werden.

Übersicht 4: Vermehrungsflächen für Futterpflanzen in Bayern

	2006	2007	2008	2009	Veränderung zum Vorjahr	
	ha	ha	ha	ha	in ha	in %
Gräser						
Deutsches Weidelgras	275,0	264,6	179,4	156,0	- 23,4	- 13
Dt. WG IVANA	72,0	75,0	64,0	74,5	+ 10,5	+ 16
Bastard-Weidelgras	38,3	51,4	23,4	14,0	- 9,4	- 40
Welsches Weidelgras	49,7	61,9	23,7	27,2	+ 3,5	+ 15
Einjähr. Weidelgras	68,9	51,7	32,3	47,8	+ 15,5	+ 48
Wiesenschwingel	525,0	613,5	508,8	374,4	- 134,4	- 26
Rotschwingel - Futter	98,1	141,6	92,2	74,6	- 17,6	- 19
Rotschwingel - Rasen	102,9	77,9	58,3	52,1	- 6,2	- 11
Glatthafer	94,4	120,7	76,8	108,4	+ 31,7	+ 41
Goldhafer	63,8	77,4	133,5	32,9	- 100,6	- 75
Lieschgras	53,6	36,9	13,6	18,7	+ 5,1	+ 38
Wiesenfuchsschwanz	6,6	33,5	38,0	43,1	+ 5,0	+ 13
Wiesenrispe	30,3	34,1	29,6	24,2	- 5,3	- 18
Gräser gesamt	1.406,6	1.565,2	1.209,6	973,3	- 236,3	- 20
Klee						
Rotklee	688,9	735,2	666,6	711,9	+ 45,2	+ 7
Luzerne	76,4	102,0	92,4	38,6	- 53,8	- 58
Weißklee	18,3	19,0	0,0	0,0	0,0	
Hornklee	0,0	0,0	15,9	15,9	0,0	0
Klee/Luzerne gesamt	783,6	856,2	774,9	766,4	- 8,5	- 1
Leguminosen						
Ackerbohnen	83,7	95,3	93,7	128,2	+ 34,5	+ 37
Futtererbsen - Futter	54,6	44,8	30,6	71,8	+ 41,2	+ 135
Futtererbsen - Körner	356,2	284,5	275,6	363,3	+ 87,8	+ 32
Sommer-/Saatwicken	123,4	56,5	33,4	70,9	+ 37,5	+ 112
Winter-/Zottelwicken	19,3	20,1	4,5	18,6	+ 14,2	+ 318
Lupinen	25,2	12,7	2,2	4,7	+ 2,5	+ 112
Leguminosen gesamt	662,4	513,9	440,0	657,6	+ 217,6	+ 49
Öl-/Faserpflanzen						
Winterraps	63,9	40,5	50,3	39,5	- 10,8	- 21
Winterrübsen	11,0	4,8	0,0	17,9	+ 17,9	
Senf	85,9	73,5	95,6	102,6	+ 7,0	+ 7
Soja	1,4	1,5	0,0	1,1	+ 1,1	
Ölrettich	0,2	0,0	0,0	13,2	+ 13,2	
Phacelia	12,1	1,0	3,7	2,0	- 1,7	- 45
Öl-/Faserpflanzen gesamt	174,5	121,3	149,6	176,2	+ 26,7	+ 18
Insgesamt	3.027,1	3.056,6	2.574,0	2.573,5	- 0,5	- 0

Quelle: LfL-Anerkennungsstelle

Aber nicht nur in Bayern wurden die Vermehrungsflächen bei Gräsern eingeschränkt. Übersicht 5 gibt einen Überblick über die Flächenentwicklung in den jeweiligen Haupterzeugungsregionen für Gräser, Klee und Körnerleguminosen, sofern Informationen vorlagen.

So wurden im Durchschnitt der betrachteten Bundesländer Sachsen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern die Gräservermehrungsflächen um 3 % eingeschränkt, im Vorjahr lag der Rückgang bei 12 %. Allerdings legten die vermehrungsstärksten Regionen Sachsen und Niedersachsen gegen den allgemeinen Trend in der Gräservermehrungsfläche zu. Bayern hat nun bereits im zweiten Jahr überdurchschnittlich an Fläche eingebüßt. Eingeschränkt in den wichtigsten Erzeugungsregionen wurden vor allem die Flächen bei Wiesen- und Rotschwingel. Andererseits wurden beispielsweise die Flächen für Dt. Weidelgras in Sachsen sowie Welsches Weidelgras in Sachsen und Niedersachsen deutlich ausgedehnt. Auch Rohrschwingel wird in Brandenburg und Sachsen auf einer größeren Fläche vermehrt.

Übersicht 5: Vermehrungsflächen ausgewählter Bundesländer

	2007	2008	2009 ^{*)}	Veränderung	
				ha	%
A) Gräser					
Sachsen	8.926	8.286	8.488	+ 202	+ 2
Niedersachsen	4.627	3.712	4.023	+ 311	+ 8
Meckl.-Vorpommern	4.536	4.278	3.714	- 564	- 13
Brandenburg	4.065	3.583	3.250	- 333	- 9
Bayern	1.565	1.210	973	- 237	- 20
Gräser	23.719	21.068	20.447	- 621	- 3
B) Klee / Luzerne					
Bayern	866	775	766	- 9	- 1
Sachsen	400	291	424	+ 133	+ 46
Meckl.-Vorpommern	311	148	264	+ 116	+ 78
Brandenburg	172	87	68	- 19	- 22
Klee / Luzerne	1.749	1.301	1.522	+ 221	+ 17
C) Körnerleguminosen					
Meckl.-Vorpommern	1.296	1.297	1.437	+ 140	+ 11
Brandenburg	526	683	994	+ 311	+ 45
Sachsen-Anhalt	910	720	931	+ 211	+ 29
Sachsen	379	580	736	+ 156	+ 27
Bayern	514	440	658	+ 218	+ 50
Körnerleguminosen	3.625	3.720	4.755	+ 1.035	+ 28

*) vorläufig

Quelle: Anerkennungstellen der Länder 2009

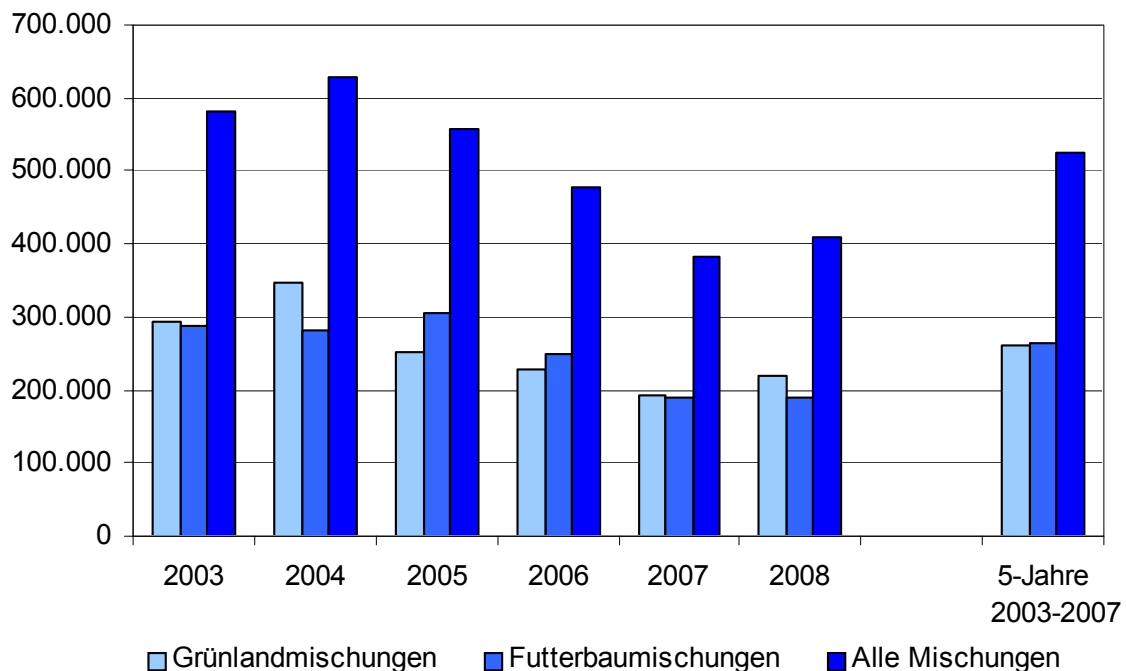
Bei den Kleearten – in erster Linie Rotklee – konnten in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern, den 2. und 3. wichtigsten Erzeugungsregionen nach Bayern, die Einschränkungen des Vorjahres weitgehend wieder wettgemacht werden. Die gesamtdeutschen Vermehrungsflächen für Klee und Luzerne dürften aber nicht ganz das Niveau von 2007 erreichen.

Bei den Körnerleguminosen zeigen die Vermehrungsflächen bei allen wichtigen Erzeugungsregionen eindeutig mit +30 % nach oben, nachdem bereits im Vorjahr erste Anzeichen einer Stabilisierung erkennbar waren.

3 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen

Der Absatz von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen ist im letzten Jahr um 7,1 % auf 409.900 kg gestiegen (vgl. Übersicht 6 und Übersicht 7). Damit konnte der Abwärtstrend der letzten drei Jahre durchbrochen werden.

Übersicht 6: Absatz bei den Qualitätssaatgutmischungen (auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen, ab 2005 ohne die Mischung "FS")



Vor allem der Absatz bei den Grünlandmischungen stieg um deutliche 13,2 % auf knapp 219.000 kg. Besondere Nachfrage bestand bei den Nachsaatmischungen. Insbesondere die relativ neue Mischung W-N "D" für schwierige Dauergrünlandstandorte, in die nur die mit "D" eingestuften Weidelgrassorten eingemischt werden dürfen, wurde sehr stark nachgefragt. Der Verkauf von Ansaatmischungen war dagegen tendenziell rückläufig.

Der Absatz von Futterbaumischungen stieg um ein knappes Prozent auf fast 191.000 kg. Dabei zeigte sich, dass bei den mehrjährig genutzten Mischungen vor allem der Absatz von Mischungen für trockene Standorte rückläufig war, der Absatz

von Mischungen für mittlere bis frische Standorte dagegen zum Teil deutlich zulegen konnte. Bei den einjährig genutzten Mischungen war es dagegen genau umgekehrt.

Übersicht 7: Absatz von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (in kg) und Anteil an Saatgutmischungen in Bayern

	Absatz (kg) 5-Jahres-Ø	Absatz (kg) 2007	Absatz (kg) 2008	Differenz zum VJ	
				in kg	in %
<i>Wiesenmischungen</i>					
D 1	26.051	18.877	16.653	- 2.224	- 11,8
D 2	104.414	81.515	85.578	+ 4.063	+ 5,0
D 2a	6.777	4.139	3.088	- 1.051	- 25,4
W 1a	21.982	15.529	20.657	+ 5.128	+ 33,0
W 1b	12.029	10.300	7.172	- 3.128	- 30,4
W 1c	1.712	408	3.492	+ 3.084	+ 755,9
W 2	15.501	2.340	1.200	- 1.140	- 48,7
D 1-N	37.537	13.458	13.245	- 213	- 1,6
D 2-N	27.981	28.667	36.359	+ 7.692	+ 26,8
W-N	4.519	8.616	8.816	+ 200	+ 2,3
W-N "D" **)	4.495	9.572	21.751	+ 12.179	+ 127,2
W-N "E" **)	0	0	928	+ 928	
gesamt	262.998	193.421	218.939	+ 25.518	+ 13,2
Dauergrünlandmischungen in Bayern ^{*)}	1.179.491	1.072.239	1.021.962	- 50.277	- 4,7
davon Qualitätsmischungen (in %)	21,6	16,2	17,1		+ 5,1
<i>Futterbaummischungen</i>					
FE 1	13.272	8.400	6.489	- 1.911	- 22,8
FE 2	3.016	1.728	2.311	+ 583	+ 33,7
FM 1	4.279	2.799	2.447	- 352	- 12,6
FM 2	10.707	6.715	9.240	+ 2.525	+ 37,6
FM 3	27.643	21.306	19.576	- 1.730	- 8,1
FM 4	88.195	63.757	66.772	+ 3.015	+ 4,7
FM 5	17.795	14.455	12.651	- 1.804	- 12,5
FE 3-K	1.903	1.044	1.620	+ 576	+ 55,2
FM 3-K	50.788	35.653	34.235	- 1.418	- 4,0
FM 4-K	45.238	33.413	35.620	+ 2.207	+ 6,6
gesamt	262.835	189.270	190.961	+ 1.691	+ 0,9
gesamte Qualitätsmischungen	525.834	382.691	409.900	+ 27.209	+ 7,1
Ackerfutterbaummischungen in Bayern ^{*)}	693.993	532.074	469.376	- 62.698	- 11,8
davon Qualitätsmischungen (in %)	36,6	37,0	32,9		- 11,0
Gesamte Saatgutmischungen in Bayern ^{*)}	1.873.485	1.604.313	1.491.338	- 112.975	- 7,0
davon Qualitätsmischungen (in %)	27,1	23,1	22,0		- 4,6

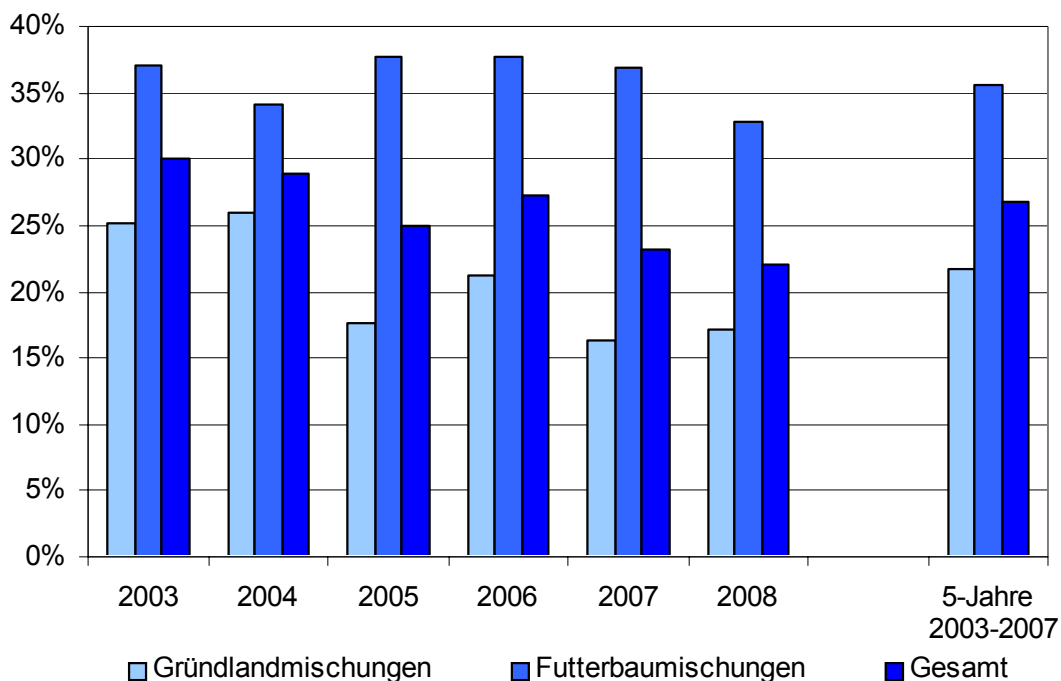
^{*)} auf der Basis der beantragten Mengen, Futterbaummischungen 2003 und 2004 incl. Mischung FS

^{**)} W-N "D" und "E" ab 2006

Quelle: Anerkennungsstelle der LfL und eigene Erhebungen

Beim Marktanteil der Bayerischen Qualitätsmischungen zeigt sich eine – jedoch nur zunächst – widersprüchliche Entwicklung (vgl. Übersicht 8). So ist der Marktanteil der Qualitätsmischungen insgesamt um 4,6 % zurückgegangen, was in erster Linie auf einen deutlichen Rückgang bei den Futterbaumischungen zurückzuführen ist. Die Grünlandmischungen konnten ihren Marktanteil sogar wieder ausbauen. Der Marktanteil ging zurück, obwohl die Verkaufszahlen wieder um 7 % zulegen konnten und insgesamt um 7 % weniger Grünland- und Futterbaumischungen in Bayern gemischt wurden.

Übersicht 8: Marktanteil der Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen, ab 2005 ohne die Mischung "FS", Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Dieser scheinbare Widerspruch ist darauf zurückzuführen, dass einerseits der Marktanteil nicht auf der Basis der Verkaufszahlen – diese sind ja für Nicht-Qualitätsmischungen nicht bekannt – sondern auf der Basis der an der LfL beantragten Mischungen errechnet wird. Andererseits erfolgte bei den Qualitätssaatgutmischungen im Jahr 2008 ein deutlicher Bestandsabbau um ca. 25 %, nachdem sich im Vorjahr die Bestände deutlich erhöht hatten. Es wurden deshalb im Jahr 2008 erheblich weniger neue Mischungsanträge für Qualitätsmischungen beantragt, wodurch es – anhand der hier dargestellten Zahlen – zu einem rückläufigen Marktanteil für die Qualitätsmischungen kam.

Erwähnenswert für das aktuelle Wirtschaftsjahr 2008/2009 ist, dass die Mischungsanträge für landwirtschaftliche Futterpflanzenmischungen an der LfL um 36 % zu-

rückgegangen sind. Dabei fällt der Rückgang bei den Grünlandmischungen deutlicher als bei den Futterbaumischungen aus. Inklusive des Technischen Bereichs beträgt der Rückgang sogar fast 44 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Trend zeigt sich auch in anderen Bundesländern, wo der Rückgang der Mischungsanträge zum Teil auch noch größer ist. Offensichtlich reagieren die Mischungshersteller einerseits auf eine geringere Nachfrage seitens der Landwirtschaft bzw. versuchen andererseits gleichzeitig bestehende Bestände abzubauen, indem weniger neue Mischungen gemischt werden.

Bundesweit deutlich rückläufige Vermehrungsflächen treffen demnach auf eine deutlich geringere Nachfrage für neue Mischungen.

4 Veränderungen beim Kulap

Ab dem Verpflichtungsbeginn 2009 werden vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms neue Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen angeboten.

Für Feldsaatenvermehrter besonders interessant dürfte die Maßnahme A 30 sein. Diese ab dem Verpflichtungsbeginn 2009 angebotene Maßnahme wurde in Anlehnung an die bis zum Verpflichtungsbeginn 2004 angebotene Maßnahme K 31 "Extensive Fruchtfolge" konzipiert. Bei dieser Maßnahme sind alle Ackerflächen eines Betriebs in die Förderung miteinbezogen, jedoch wird nur für gewisse Fruchtarten eine Förderung gewährt. Die Höhe der für ein Feldstück gewährten Förderung ist abhängig von der angebauten Fruchtart, für Getreide sowie Eiweißpflanzen sind dies 100,- € und für Ackerfutter 180,- €. Bei einer Kombination mit der Maßnahme A 11 (Ökologischer Landbau im Gesamtbetrieb) beträgt der Fördersatz jeweils 50 % davon. Bei Ackerfutter sind maximal 50 % der Ackerfläche eines jeden Verpflichtungsjahres förderfähig.

Auf Betreiben des Landesverbandes sind nun zusätzlich zu den ursprünglich förderfähigen Früchten wie dem reinen Ackerfutter ab dem Jahr 2009 auch die Nutzungscodes 912 (Grassamenvermehrung) und 913 (Kleesamenvermehrung) als Ackerfutter mit bis zu 180 €/ha förderfähig.

Die Maßnahme "vielfältige Fruchtfolge" A 31 wurde auch in diesem Jahr wieder angeboten. Hier konnte der Verband bereits vor zwei Jahren erreichen, dass die Klee- vermehrung als eine eigene Hauptfruchtart mit einer eigenen Codierung (NC: 913) anerkannt wurde. Dadurch kann das im Rahmen der vielfältigen Fruchtfolge geforderte Kriterium eines mindestens 5 %-igen Leguminosenanteils an der Ackerfläche von einem entsprechenden Klee- vermehrer erfüllt werden.

Eine Kombination beider Maßnahmen A 30 und A 31 auf der selben Fläche ist allerdings nicht möglich.

Danksagung

Am Ende meines Geschäftsberichts möchte ich allen danken, die den Verband in seiner Arbeit unterstützt haben. Dies sind zum einen die Damen und Herren der Landesanstalt für Landwirtschaft, besonders Herr Dr. Hartmann mit seiner Mannschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saatenanerkennung, und zum anderen das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten.

Mein besonderer Dank gilt ebenso allen Ausschussmitgliedern, den Vertriebsfirmen für ihre Verkaufstätigkeit und die Förderung der bayerischen Futterpflanzenvermehrung. Bedanken will ich mich auch bei meinen beiden Damen in der Geschäftsstelle, die einen sehr großen Anteil zum Gelingen der Verbandsarbeit beitragen.

Allen Vermehrungsbetrieben wünsche ich eine gute Ernte und weiter zufrieden stellende Preise im Jahr 2009 und uns allen eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im kommenden Jahr.

München, 4.6.2009

Dr. Chr. Augsburgsberger